

eingebrachten Butter vorgenommen wird. Nach meinen Beobachtungen und Erfahrungen sind für die Ermittlung von Kakaobutterverfälschungen unbedingt die weiter unten in der Tabelle angeführten Konstanten zu ermitteln. Der Brechungsexponent bei 40° bestimmt, gibt häufig allein schon einen sehr guten Anhalt, jedoch hauptsächlich ausschlaggebend war stets die Herstellung und Prüfung der Kakaobutterfettensäure. Außer der Ermittlung des Erstarrungspunktes dieser Fettensäure ist die Oberflächenstruktur sowie die eigenartige innere charakteristische Kristallbildung zu beobachten. Für die Prüfung der Fettensäurekristalle war meistens eine Lupe ausreichend, doch häufig mußte auch das Mikroskop zur Hilfenahme herangezogen werden, um Verfälschungen festzustellen. Der Erstarrungspunkt der Fettensäure nach D a l i c a n ist leicht auf $\frac{1}{10}^{\circ}$ genau ausführbar, wohingegen der Schmelzpunkt des Rohfettes selten übereinstimmende Werte gibt. Auch die Ermittlung der unverseifbaren Anteile sollte man stets mit ausführen, zumal ein erhöhter Gehalt an Kohlenwasserstoffen meistens auf Extraktionsbutter (Kakaoschalenbutter) deutet.

Aus Rubrik 4 z. B. ist zu entnehmen, daß sämtliche Konstanten, selbst der Brechungsexponent, keine Abweichungen zeigen, und doch handelt es sich um eine unreine Butter, bei welcher die Verfälschung nur durch die Herstellung und Prüfung der Fettensäure zu ermitteln

war. Auch aus den übrigen Zahlen ist deutlich der Wert der Fettensäureprüfung zu ersehen, und das eingangs erwähnte Amsterdamer Angebot konnte nur durch die Prüfung der Fettensäure mit positiver Sicherheit als unlauter angesprochen werden.

Nachstehend einige Analysen:

Kakaobutter:	1	2	3	4	5	6	7
Schmelzpunkt $^{\circ}\text{C}$			26/30	34/35	32,5	32,0	26/31,5
Säurezahl			5,3	1,1	1,2	2,1	4,5
Ätherzahl			189,4	198,4	206,7	201,4	202,9
Verseifungszahl . .			194,7	199,5	207,9	203,5	209,4
Jodzahl			35,7	37,9	28,6	30,1	33,8
Unverseifbares Prozent			0,4	—	—	0,3	0,6
Brechungsexponent b. 40°C			1,4570	1,4572	1,4550	1,4550	1,4552
Fettensäure:							
Erstarrungspunkt $^{\circ}\text{C}$	48,8	48,5	48,4	46,8	42,6	44,4	43,4
(nach Delican)				ver-	ver-	ver-	ver-
Urteil	rein	rein	rein	fälscht	fälscht	fälscht	fälscht

Ich hoffe, daß diese kurze Mitteilung weiter zur Aufklärung von Kakaobutterverfälschungen, sei es bei Angeboten von Fett oder bei fertiger Schokolade, dienen möge.
[A. 199.]

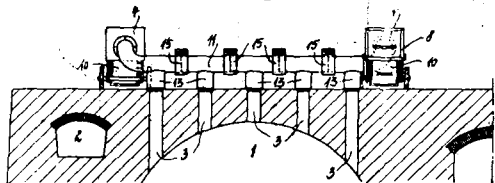
Patentberichte über chemisch-technische Apparate.

I. Wärme- und Kraftwirtschaft.

4. Öfen, Feuerung, Heizung.

Nils Winqvist, Tollarp (Schweden). **Drehrohrofen zum Brennen von Zement u. dgl.** mit in der Drehrichtung verjüngten messerartigen Vorsprüngen der Ofenwand, dad. gek., daß der Rücken der Messer eine Rille zur Abführung von Gasen besitzt. — Es entsteht während der Drehung des Ofens ein freier Raum oder ein Durchgangskanal hinter den Vorsprüngen, welcher den in der Zementmasse gebildeten Gasen gestattet, aus der Zementmasse längs der Hinterseite der ein wenig aus der Zementmasse hervorragenden Vorsprünge zu entweichen. Zeichn. (D. R. P. 400 236, Kl. 80 c, vom 21. 8. 1923, Prior. Schweden 8. 9. 1922, ausg. 14. 8. 1924, vgl. Chem. Zentr. 1924 II 2079.) dn.

Erwin Grunewald und Gustav Pöthig, Großpostwitz i. Sa. **Schmauchofen für Ringöfen** mit über eine Feuerbrücke überschlagendem Feuer, 1. dad. gek., daß der Ofen fahrbar und mit einem Überführungrohr (11) verbunden ist, welches so viele einzeln regelbare Abzweige besitzt, als Schüttlöcher in einer Schüttlochreihe des Ringofens vorhanden sind. — 2. dad.

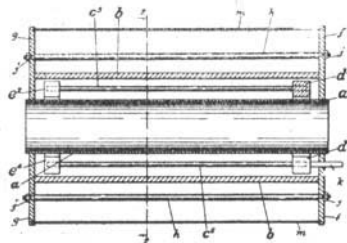


gek., daß die Beschickungstür der Feuerbrücke gegenüberliegt, um eine untere wagerechte Achse schwingt und mit seitlichen Wangen versehen ist, welche bei der Offenstellung der Tür das Eindringen von Luft verhüten. — 3. Verf. zum Schmauchen mit dem Schmauchofen, dad. gek., daß gleichzeitig zwei Schmauchöfen verwendet werden, deren Überführungsröhre parallel liegen und eine Schüttlochreihe zwischen sich frei lassen. — Der fahrbare Schmauchofen vermeidet die Wärmeverluste der langen Zuführungen bei den festen Schmauchöfen und verhindert den Zutritt von Frischluft beim Beschicken der Feuerkammer. (D. R. P. 404 855, Kl. 80 c, vom 24. 5. 1923, ausg. 23. 10. 1924.) dn.

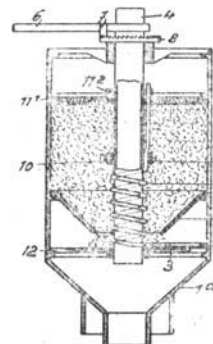
Leslie John Hancock und Thomas Reginald Hancock, London. **Elektrischer Muffelofen**, dessen Muffel von einer Reihe

von Heizstäben aus Kohle od. dgl. umgeben ist, 1. dad. gek., daß die Heizstäbe (c) innerhalb einer auf die Muffel (a) auf-schiebbaren Hülle (b) angeordnet und durch bogenförmige Platten oder Klötze (e, d) aus Kohle od. dgl. an den Enden miteinander verbunden sind.

— 2. dad. gek., daß die Heizstäbe (c) in passenden Längsnuten oder -bohrungen einer die Muffel unmittelbar umgebenden, aber auf ihr verschiebbaren Röhre aus sehr schwer schmelzbarem isolierenden Stoff, z. B. aus Aluminiumoxyd, angeordnet sind. — Die Heizeinrichtung kann in ihrer Gesamtheit leicht entfernt werden, wodurch eine wesentliche Vereinfachung in der Bauart und ein leichteres Instandhalten erzielt wird. (D. R. P. 405 187, Kl. 21 h, vom 1. 9. 1922, Prior. England 12. 9. 1921, ausg. 30. 10. 1924.) dn.

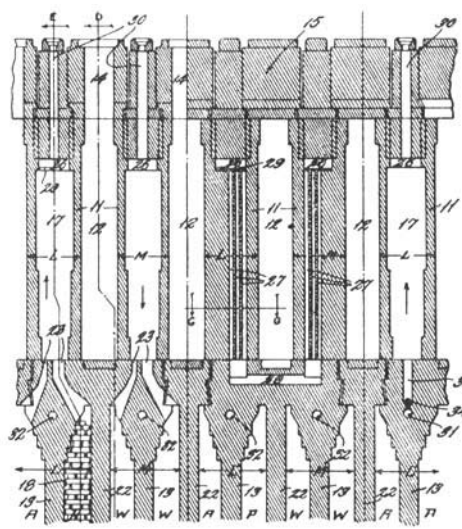


Ottomar Erlurth, Teuchern, Prov. Sachs. **Ringofenbeschicker** mit über einem festen Speiseteller kreisenden Abstreicher, 1. dad. gek., daß der Abstreicher (5) als federnder Arm (5) ausgebildet ist. — 2. dad. gek., daß der federnde Arm (5) die Verlängerung einer um das Schaurohr (4) herumliegenden Schraubenfeder (5') bildet, die die Bewegung der Kohle nach unten befördert. — 3. dad. gek., daß die Schraubenfeder (5') auf dem Schaurohr durch einen Stellring (9) mit Nut, durch die die Verlängerung (5') der Feder hindurchgeführt ist, befestigt ist. — 4. dad. gek., daß ein aus einer oder mehreren Reichen bestehender, in senkrechter Richtung verschiebbarer Nachstreicher (11) vorgesehen ist, der sich durch sein Eigengewicht immer auf die Oberfläche der Kohleschicht auflegt und von der parallel zur Schau-rohrachse gerichteten, durch eine Nut der Nabe (11') des Nach-



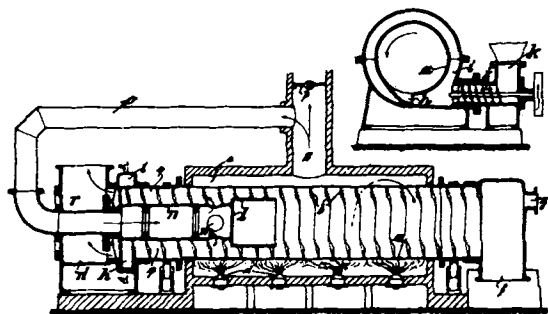
streichers geführten Verlängerung der Schraubenfeder mitgenommen wird. — Durch den federnden Arm wird bei Festsetzen von Kohlestücken in der Austrittsöffnung des Trichters ein Bruch des Abstreichers vermieden. (D. R. P. 404 856, Kl. 80 c, vom 21. 3. 1924, ausg. 23. 10. 1924.) dn.

The Koppers Company, Pittsburgh, Penns. Regenerativkoksofenbatterie mit liegenden Kammern und paarweise zusammenarbeitenden, mit senkrechten Heizzügen versehenen Heizwänden, von denen die eine zu einem Paar gehörigen auf entgegengesetzten



Seiten der dazwischenliegenden Kokskammer liegen, 1. dad. gek., daß die Heizzüge der Heizwand (11) auf einer Seite der Kokskammer (12) mit den Heizzügen der anderen Heizwand (11) des Paares durch unterhalb der Kokskammer (12) liegende Kanäle (28) verbunden sind. — 2. bei der die Regeneratoren sich parallel zu den Heizwänden erstrecken, dad. gek., daß ein Paar (L') benachbarter, in gleicher Weise arbeitender Regeneratoren durch Leitungen (23) mit den Heizzügen nur einer Heizwand (11, L) und ein benachbartes Paar (M') von umgekehrt wie das erste Paar (L') arbeitenden Regeneratoren durch Leitungen (23) mit den Heizzügen nur derjenigen Heizwand (11, M) verbunden ist, die mit der ersten einzelnen Heizwand (11, L) durch unter der Kammer liegende Querkkanäle (28) verbunden ist. — Bei Ofenbatterien dieser Art sind die üblichen wagerechten, oberhalb der senkrechten Heizzüge angeordneten und eine Mehrzahl dieser Züge miteinander verbindenden Sammelkanäle vollkommen beseitigt. Weitere Anspr. (D. R. P. 405 246, Kl. 10 a, vom 29. 3. 1923, ausg. 30. 10. 1924.) dn.

Dipl.-Ing. Hans Holzwarth, Minneapolis, V. St. A. Drehtrommel mit Außenbeheizung zum Vortrocknen und Entgasen von Braunkohle u. dgl. in zwei zeitlich aufeinanderfolgenden Abschnitten unter Ausnutzung der Abgase der Außenbeheizung zur unmittelbaren Erhitzung des Schmelzgutes in der Trockenzone, 1. dad. gek., daß der an sich bekannte, in der Achse der Drehtrommel verschiebbare Schirm (l), der die Trockenzone von der Schmelzone trennt, den Abschluß einer zum Kamin (e)



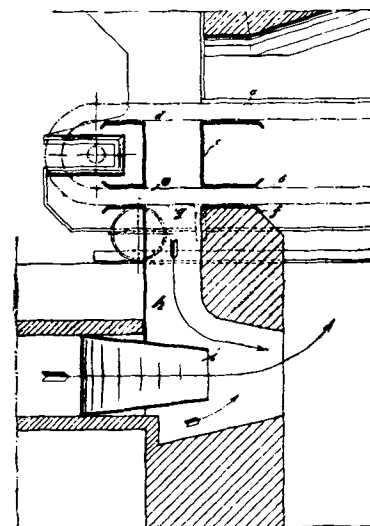
führenden Rohrleitung (o) bildet, deren in der Trockenzone der Drehtrommel liegendes Teilstück (n) durch Öffnungen (m) mit dieser in Verbindung steht und mit seinem freien Ende auf dem nach außen verlaufenden, in die Rohrleitung (o) übergehenden Teilstück (n') verschiebbar geführt ist. — 2. dad. gek., daß das in die Rohrleitung (o) übergehende Rohrstück (n') von einem einen Raum (r) zum Ansammeln der Bründendämpfe und verbrauchten Abgase bildenden Gehäuse umgeben ist, das gleichzeitig auch das Einlaufende des Drehrohrs mit einer die

Braunkohle od. dgl. zuführenden Schöpfmulde (i) umgibt, aus der sich die Drehtrommel (a) mit einer Schöpfschauze (h) den erforderlichen Bedarf selbst zuführt. — 3. dad. gek., daß die Drehtrommel (a) umfassende Schöpfmulde (i) mit dem Schmelzgutzuführungsbehälter (k) durch einen geschlossenen, in an sich bekannter Weise mit einer Förderschnecke (j) ausgestatteten Kanal verbunden ist. — Mit einem solchen Ofen kann man eine Tonne grubenfeuchte Braunkohle mit einem Wärmehaushalt von etwa 470 000 WE entgasen, während bisher unter sonst fast gleichen Voraussetzungen wenigstens 600 000 WE aufzuwenden waren. (D. R. P. 405 456, Kl. 10 a, vom 9. 4. 1921, ausg. 31. 10. 1924.) dn.

Manufacture de Produits Chimiques du Nord, Etablissements Kuhlmann, Paris. Mechanischer Röstofen mit übereinander angeordneten festen Herden und an einer mittleren Welle sitzenden, umlaufenden Schürrechen, 1. gek. durch das gleichzeitige Vorhandensein einer stoßweise bewegten, regelbaren Vorrichtung zur regelmäßigen Zuführung des Arbeitsgutes, einer Einrichtung zur gleichmäßigen ringförmigen Verteilung des Gutes auf die oberste Herdsohle, sowie einer Schürvorrichtung, die so beschaffen ist, daß das Gut auf jeder Sohle, angefangen mit dem auf die oberste Herdsohle auflaufenden Gutring, in getrennten, hart aneinanderliegenden Ringen je auf die Ringfläche hinauf, die der in der jeweiligen Vorschubrichtung benachbarte Gutring eingenommen hatte, umgewendet wird. — 2. Speisevorrichtung für den Röstofen, bestehend aus einer unterhalb der Austragöffnung eines Fülltrichters innerhalb eines geschlossenen Kastens angeordneten, von einer Nockenwelle aus hin und her bewegten Lade, dad. gek., daß die Hin- und Herbewegung der Lade durch Vermittlung eines außerhalb des geschlossenen Kastens angeordneten Hammers erteilt wird, der gegen einen von der Lade unabhängigen, unter Federwirkung stehenden Stößel schlägt und durch ein zwecks Regelung der Leistung veränderbares Gewicht belastet ist. — Der mechanische Ofen zum Rösten von Kiesen und andern schwefelhaltigen Mineralien weist bei gegebener Gesamtherdfläche eine weit überlegene Röstleistung gegenüber den bisher bekannten Öfen auf. Weitere Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 405 670, Kl. 40 a, vom 6. 8. 1920, ausg. 6. 11. 1924.) dn.

Deutsche Babcock & Wilcox Dampfkessel-Werke Akt.-Ges., Oberhausen (Rheinl.). Wanderrost für Unterwind nach Pat.

399 967, dad. gek., daß in dem unter der unteren Rostbahn befindlichen Abdichtungsblech (f) eine mit der Saugleitung verbundene, der unteren Öffnung (e) im Dichtungskasten gegenüberliegende Durchbrechung vorgesehen ist. — Bei dem Wanderrost nach Pat. 399 967 ist der zwischen der oberen und unteren Rostbahn unterhalb der Brennstoffaufgabe liegende Dichtungskasten mit Öffnungen versehen, durch welche eine Abfuhr von Staub od. dgl. durch den Kasten hindurch erfolgt. (D. R. P. 405 645, Kl. 24 f, Zus. z. D. R. P. 399 967, vom 1. 4. 1924, längste Dauer 23. 10. 1940, ausg. 7. 11. 1924.) dn.



Walther & Cie. Akt.-Ges., Köln-Dellbrück. Wanderrost mit zwischen Querträgerpaaren angebrachten Roststäben, 1. dad. gek., daß die auf den Querträgern befestigten Endroststäbe mit einer Längsnut auf ihrer Unterseite auf einer am Ende der Querträger gleichlaufend mit den Roststäben angebrachten Lasche reiten und durch Querstifte festgehalten werden. — 2. dad. gek., daß die Querbohrungen zur Aufnahme der Befestigungsstifte in den inneren Lappen des Rostkörpers schräg zu

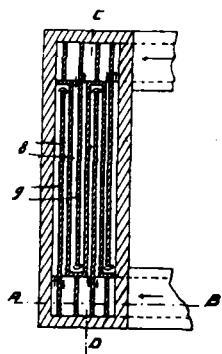
der übrigen Bohrung gerichtet sind, so daß der von außen eingetriebene Stift in dem inneren Lappen abgebogen wird, während das äußere Ende des Stiftes rechtwinklig umgebogen wird. — Die Vorrichtung sichert die Endroststäbe vor dem Abfallen an den Wendestellen. Zeichn. (D. R. P. 397 223, Kl. 24 f, vom 11. 4. 1923, ausg. 10. 11. 1924.) dn.

Gustav Künzler, Brake, Lippe. Rostanlage zur gleichzeitigen Verfeuerung von feinkörnigem und stückigem Brennstoff, dad. gek., daß ein Teil des Rostes durch einen gelochten Aufsatz überdeckt ist, auf dem der feinkörnige Brennstoff verbrannt wird und durch den dem auf dem übrigen Rostteil liegenden stückigen Brennstoff seitlich Luft zugeführt wird. — Durch diese Rostanlage kann feinkörniger minderwertiger Brennstoff, wie Sägemehl, Torfmull, Brikettmull, und gleichzeitig gröberer Brennstoff, wie Torf, Braunkohle, Koks u. dgl., in Küchenherden oder ähnlichen Feuerungen durch Luftzuführung in besonderer Weise wirtschaftlich verfeuert werden. Zeichn. (D. R. P. 405 872, Kl. 24 f, vom 7. 11. 1922, ausg. 12. 11. 1924.) dn.

Blohm & Voss Komm.-Ges. auf Aktien, Hamburg. Ölfeuerung mit mehreren, den Kegel des zerstäubten Brennstoffes ringförmig umschließenden, mit Leitschaukeln versehenen Luftzuführungen, dad. gek., daß die Leitschaukeln in den benachbarten Ringkanälen gleichen Drehsinn, jedoch verschiedene Neigung zur Tangente des Ölkegelmantels haben. — Der Ölkegel wird nicht nur mit der durch die Leitschaukeln zugeführten Luft umhüllt und in Wirbelbewegung versetzt, sondern es wird auch Luft in das Innere des Ölkegels hineingebracht, wodurch eine vollständige Verbrennung erzielt wird. Zeichn. (D. R. P. 405 781, Kl. 24 b, vom 25. 7. 1922, ausg. 7. 11. 1924.) dn.

Aktiengesellschaft Kummeler & Matter, Aarau, Schweiz. Vorrichtung zum Einführen von Sulfatablauge in Feuerungen nach Pat. 394 947, dad. gek., daß die Einführungsdüse als ganz oder teilweise innerhalb einer gekühlten Austragsvorrichtung gelagerte Kugel ausgebildet ist. — Auf diese Weise wird ein besserer Schutz der Einführungsanordnung gegen den Angriff der Feuergase erzielt. Weitere Anspr. n. Zeichn. (D. R. P. 405 724, Kl. 24 b, Zus. z. D. R. P. 394 947, vom 8. 12. 1922, längste Dauer: 14. 7. 1940, ausg. 6. 11. 1924.) dn.

Eugen Haber, Charlottenburg. Wärmeaustauschvorrichtung, dad. gek., daß die von einer fortlaufenden, mehrfach gewundenen Wandung (8) in bekannter Weise beiderseits gebildeten Gas- und Luftkammern von Scheidewänden (9) so unterteilt sind, daß der Ein- und Austritt des die Kammer fortlaufend durchfließenden Wärmeaustauschmittels auf derselben Seite liegt. — Die Scheidewände brauchen nur dünn zu sein, können auch aus Metall bestehen und sogar undicht sein, da sie beiderseits von demselben Mittel bespült werden. Bei Verwendung von Blechplatten auf der Luftseite ergibt sich noch der Vorteil eines größeren Durchgangsquerschnitts; es wird damit die Bedingung erfüllt, daß in der Vorrichtung jeweils eine dem Gasgewicht ungefähr entsprechende Luftmenge erwärmt wird, wodurch sich ihre Nutzwirkung noch erhöht. (D. R. P. 405 726, Kl. 24 k, vom 28. 5. 1922, ausg. 11. 11. 1924.) dn.



Max Leunenschloß, Lüttich, Belg. Luftvorwärmer für Feuerungen, bestehend aus zwei oder mehreren hintereinandergeschalteten Kästen, durch welche die Abgase der Feuerung zum Schornstein ziehen und welche einen Durchzug der zu erwärmenden Luft durch ihr Inneres gestatten, 1. dad. gek., daß je zwei Kästen miteinander durch zwei untere, seitliche Rohrstützen, dagegen die so entstehenden Kastenpaare mit der Feuerung und dem Schornstein durch obere, mittlere Rohrstützen in Verbindung stehen. — 2. dad. gek., daß die zum Durchzug der Abgase dienenden Rohrreihen an ihren oberen und unteren Enden mittels Querrohre, von denen das untere eine zugvertei-

lende Längswand enthält, untereinander, mit der Feuerung und mit dem Schornstein verbunden sind, während die Kästen in bekannter Weise oben und unten frei in die zu erwärmende Luft ausmünden. — Zeichn. (D. R. P. 405 727, Kl. 24 k, vom 23. 4. 1922, ausg. 7. 11. 1924.) dn.

III. Spezielle chemische Technologie.

3. Metalloidverbindungen.

Metallbank und Metallurgische Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., Erfinder Dr. Herbert Wittenberg, Schönberg i. T. Schwefelöfen zum Verbrennen von elementarem Schwefel mit Hilfe von Düsenbrennern für die Erzeugung von schwefliger Säure, gek. durch eine Regelungsvorrichtung, mittels deren beliebige Mengen der Verbrennungsgase für Heizzwecke abgezweigt werden können. — In erster Linie ist daran gedacht, den für den Ofen nötigen Schwefel vorzuwärmen. Aber es können auf diese Weise auch sonst Flüssigkeiten, Gase oder feste Körper direkt oder indirekt erwärmt werden, und zwar, was das Wesentliche an dieser Neuerung für Schwefelöfen ist, regelbar in bestimmten Temperaturgrenzen. Zeichn. (D. R. P. 402 265, Kl. 12 i, vom 1. 2. 1923, ausg. 16. 9. 1924, vgl. Chem. Zentr. 1924 II 2288.) dn.

7. Fette, Öle, Seife.

Julius Barth, Berlin-Weißensee. Vorrichtung zum Schmelzen von Fetten durch Erhitzen auf einem Rost, 1. dad. gek., daß der zur Aufnahme der Fette dienende Rost im wesentlichen aus heizbaren, hochkant gestellten flachen Gliedern besteht. — 2. dad. gek., daß der Rost aus heizbaren Hohlkörpern mit beliebig gestalteten Querrippen besteht. — Wird das Fett auf diese Rippen aufgebracht, so schneiden die Rippen, unterstützt durch die Wärmewirkung, rasch in das Fett ein. Das Fett drängt in die schmalen Schlitz zwischen den Rippen und findet hier eine sehr große Heizfläche vor. Der ganze Schmelzvorgang erfolgt in Bruchteilen von Stunden. Zeichn. (D. R. P. 401 733, Kl. 23 a, vom 20. 1. 1922, ausg. 9. 9. 1924, vgl. Chem. Zentr. 1924 II 2507.) dn.

Maschinenfabrik Oerlikon, Oerlikon, Schweiz. Ölkühler, dad. gek., daß Abteilungen desselben von der Ölzufuhrleitung ab- und zuschaltbar sind, um den Öldruck in bestimmten Grenzen zu halten. — Würde der ganze Kühler abgeschaltet bei der Verwendung sehr kalten Kühlwassers, so würde und bliebe das Öl im Kühler dickflüssig und zähe. Das dem Kühler parallel zufließende warme Öl wäre nicht fähig, den Kühler aufzuwärmen, so daß sein Widerstand abnehmen würde. Die Gefahr ist somit vorhanden, daß der Kühler ganz abgeschaltet bleibt, während das vorbeifließende Öl übermäßig warm wird. Wenn aber, wie im vorliegenden Falle, immer ein Teil des Kühlers eingeschaltet ist, so wird der übrige Teil des Kühlers durch das erwärmte Wasser, welches den ganzen Kühler bestreicht, aufgewärmt und kommt dadurch zur Wirkung, sobald sich der entsprechende Widerstand eingestellt hat. (D. R. P. 402 529, Kl. 17 f, vom 26. 10. 1923, Prior. Schweiz 18. 11. 1922, ausg. 20. 9. 1924.) dn.

Lehmann & Böhne, Berlin. Verfahren zur Herstellung von Schwimmseife mit im Innern der Seife befindlichem luftefüllten Hohlraum, dad. gek., daß das Seifenstück in zwei Hälften gepreßt wird unter Benutzung einer Form, die an der Stelle, an der die fertige Seife die mit Luft gefüllte Höhlung aufweist, mit einer Erhöhung ausgestattet ist, und daß die beiden Hälften durch einen nochmaligen Preßdruck miteinander vereinigt werden. Weitere Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 400 084, Kl. 23 f, vom 17. 4. 1923, ausg. 1. 8. 1924, vgl. C. 1924 II 1989.) dn.

Lever Brothers Limited, Port Sunlight (Engl.). Maschine zum Schneiden von Seife in dünne Flocken, in der ein dünnes Band des Rohstoffes über die Oberfläche einer Endwalze unter Messern hindurchgeführt wird, die es zerteilen, 1. dad. gek., daß Messersätze vorgesehen sind, die das Band teilweise nach Querlinien durchschneiden. — 2. dad. gek., daß zwei Messersätze vorgesehen sind, die das Rohstoffband beinahe, aber nicht ganz durchschneiden, und zwar nach Richtungen, die zur Vorschubrichtung des Rohstoffbandes quer oder parallel gerichtet

sind. — 3. dad. gek., daß die beiden Messersätze auf der Oberfläche des Rohstoffbandes entlangrollen und von Armen derart getragen werden, daß die Messersätze durch ihr Gewicht einen freien Druck auf den Seifenstoff ausüben, ohne durch die Bewegung der andern Messer beeinflußt zu werden. — 4. dad. gek., daß das Rohstoffband erst unter einem Spiralmesser, das an seinen Enden durch zwei Hebelarme getragen wird und danach unter einer Reihe von runden, drehbaren Messern hindurchgeführt wird, von denen jedes von einem Arm, der drehbar an einer Stange befestigt ist, getragen wird, wobei die Stange parallel zur Achse des Spiralmessers von Verlängerungen der Hebelarme, in denen das Spiralmesser gelagert ist, getragen wird. — Mit Hilfe der Vorrichtung können die Werkstoffplatten in Flocken von regelmäßiger Gestalt zerschnitten werden. Zeichn. (D. R. P. 401 492, Kl. 23 f, vom 23. 8. 1923, ausg. 3. 9. 1924, vgl. Chem. Zentr. 1922 II 2508.) dn.

Andreas Soltau, Altona. **Presse mit Formkasten für Seife u. dgl.**, die durch einen Fußtritthebel betätigt wird, 1. dad. gek., daß der Fußtritthebel, ein Schlaggewichtshebel und ein Kniehebel in starrer Verbindung miteinander stehen, und daß die Stellung des Fußtritthebels und des Schlaggewichtshebels zum Kniehebel so gewählt ist, daß die größte Hebelübersetzung dann erreicht wird, wenn die größte Pressung erforderlich ist. — 2. dad. gek., daß der Antrieb und die Zug- und Führungsteile der Preßvorrichtung unterhalb der Tischplatte liegen. — Durch diese Anordnung wird ein sanfter Antritt des Fußhebels und eine starke Endpressung gewährleistet. Zeichn. (D. R. P. 405 323, Kl. 23 f, vom 12. 3. 1924, ausg. 31. 10. 1924.) dn.

Dissertationen.

Technische Hochschule Braunschweig.

1. G. Brothuhn: „Über die Einwirkung der Beizung von Rübenknäulen auf die biologischen Vorgänge des Bodens“.
2. K. Schülke: „Über die Einwirkung einiger Ca- und Mg-Verbindungen sowie einiger Naturkalke in verschiedenen Feinheitsgraden auf den Ackerboden“.
3. O. Wehrmann: „Studien über die Einwirkung von Kalk auf den Ackerboden“.

Chemisches Institut der Technischen Hochschule Braunschweig:

1. H. Ehlers: „Über indigoide Verbindungen“.
2. K. Billig: „Über die Austauschfähigkeit des Halogens im Amino-2-halogen-3-naphthochinon-1,4 und seinen Abkömmlingen“.
3. R. Brandes: „Über Chinonketide“.
4. H. Engel: „Über den Verlauf der Substitution durch Brom beim β -Naphthol“.
5. G. Mitgau: „Beitrag zur Kenntnis der Diketo-cyclopentene“.
6. E. Modrow: „Untersuchungen in der Reihe des Toly-1-amino-5-benzimidazols“.
7. B. Raacke: „Über den Vergleich des Benzimidazols mit dem Naphthalin“.
8. W. Buchler: „Studien in der Benzothiazolreihe, ein Beitrag zu den Untersuchungen von Fries über den Vergleich bicyclischer Verbindungen mit dem Naphthalin“.
9. F. Heinemann: „Untersuchungen über Dimethyl-4,6- und 4,7-cumarin und über Trimethyl-4,5,7-cumarin“.
10. B. Heinemann: „Untersuchungen in der Reihe des lin. Benzonaphthoparathiäzins“.

Auslandsrundschau.

1. Südamerikanischer 2. Argentinischer Chemikerkongress.

Vom 18.—25. 9. fand in Buenos Aires unter dem Vorsitz von Prof. E. H. Ducloux der erste südamerikanische, zweite argentinische, Chemikerkongress statt, nachdem sich 1919 zum erstenmal die Chemiker der Argentinischen Republik versammelt hatten. 18. 9. erfolgte in Gegenwart des Unterrichtsministers die Eröffnung des Kongresses, zu dem Delegierte aus

Uruguay, Paraguay und Chile erschienen waren, während aus Brasilien und Kolumbien schriftliche Beiträge eingesandt wurden. Da die Zahl der eingereichten Arbeiten sehr groß war, wurden die Sitzungen sektionsweise in den verschiedenen Räumen der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität abgehalten. Die Sektionen waren folgende:

1. Industrielle Chemie (34 Vorträge. Vorsitz: Dr. M. Le-guizamon Pondal).
2. Analytische Chemie (31 Vorträge. Vorsitz: Dr. P. T. Vignau).
3. Physikalische Chemie (22 Vorträge. Vorsitz: Dr. H. Damianovich).
4. Didaktik (16 Vorträge. Vorsitz: Dr. J. J. Gatti).
5. Anorganische Chemie (8 Vorträge. Vorsitz: Dr. A. A. Bado).
6. Biochemie (12 Vorträge. Vorsitz: Dr. A. Sordelli).
7. Organische Chemie (9 Vorträge. Vorsitz: Dr. L. C. Gugliarmelli).

In der industriellen Sektion wurde über folgende Gegenstände vorgetragen: J. G. Matta: „Chilenische Kohlenlager“. — R. L. Codazzi: „Kohlevorkommen in Kolumbien“. — T. Martinez: „Goldvorkommen in Jujuy“. — W. E. Cross: „Rübenzucker in Tucuman“. — S. C. Mayorca: „Verbot des Alkoholsatzes zu gew. Wein“. — T. R. Rumi: „Klassifizierung künstlicher Schaumweine“. — J. B. Lara: „Düngerverwendung in Mendoza“. — H. D. André: „Chemie der Cera-ten“. — J. G. Matta: „Brennstoffhaushalt in Chile“. — J. Molina Civit: „Brennstoffhaushalt in Argentinien“. — R. L. Codazzi: „Petroleum in Kolumbien“. — M. R. Lamb: „Verwendung der Erdgase von Comodore Rivadavia“. — E. Longobardi: „Petroleumvorkommen von El Quemado“. — L. Faermann: „Fraktionierte Destillation von Petroleum“. — A. Natale: „Vergasung einheimischer Brennstoffe“. — F. Almeida: „Einwirkung von Aluminiumchlorid auf Petroleumkohlenwasserstoffe von Comodore Rivadavia“. — A. Natale: „Brennstoffbrikettierung“. — E. Longobardi: „Kyllit, ein neuer Asphaltit“. — A. Natale: „Verwendung bituminöser Schiefer von Mendoza in der Gasindustrie“. — A. Sanchez Diaz: „Argentinische Säureindustrie“. — F. A. Mazza: „Verluste bei der Alkoholrektifizierung“. — C. S. Oviedo: „Farbstoffe von Catamarca“. — C. A. Labal: „Verwendung von Weinsäurelösung in Mendoza“. — J. Zoppola: „Argentinische Weine vom Verbraucherstandpunkt“. — H. Bolognini: „Entwicklung der Glasindustrie“. — A. Barbara: „Konzentrierter Traubenmost“. — G. Fester: „Vanadium“. — A. Ceriotti: „Essig aus Alkohol“. — A. Natale: „Gas-tarife in Buenos Aires“. — A. T. Azocena: „Sauerstoff-Fabrikation“. — E. Piaggio: „Wirkung von Chlorpikrin auf Heuschrecken“. — T. Martinez: „Berggesetzgebung in den Provinzen“. — F. Baigorri: „Die Gummose der Orange“. — T. J. Rumi: „Olivenölindustrie in Argentinien“.

Verschiedene Tage waren der Besichtigung industrieller Anlagen gewidmet. Es wurden folgende Werke besucht: Die große Bierbrauerei in Quilmes, die moderne Glashütte von Rigolleau in Berazategui, die Schokoladefabrik von Sankt Hermanos in Buenos Aires, die Wasserreinigungsanlage, Aluminiumsulfat- und Schwefelsäurefabrik der Obras Sanitarias de la Nacion in Recoleta und San Isidro.

In der Schlußsitzung vom 25. 9. wurde Montevideo als Ort des nächsten, 1928 stattfindenden Kongresses gewählt.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf der Wanderausstellung Stuttgart 1925.

Die Schauordnung für die Abteilung II, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel, die nebst Anmeldepapieren von der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW 11, Dessauer Straße 14, unentgeltlich bezogen werden kann, setzt den Anmeldeschluß auf den 15. Februar 1925 fest. Eine Ausnahme besteht davon: die Dauerwaren (Gruppe 11), deren Anmeldefrist bereits am 20. November 1924 abgelaufen ist, um für sie eine mehrmonatige Prüfungsreise über den Äquator hinaus zu ermöglichen. Die Konservenindustrie hat